Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Abentheurliche Simplicissimus Teutsch

Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel

Monpelgart [vielm. Nürnberg], 1669

Das XX. Capitel. Hält in sich einen kurtzweiligen Spazierweg vom Schwartzwald biß nach Moscau in Reussen

urn:nbn:de:bsz:31-7264

Visual Library

Vermögen zum besten gegeben / unter derselben ein Mitglied zu seyn. Aber mein Knan prophecevte mir stracks / daß ich wol nimmermehr solche Bursch zusammen bringen würde.

Das XX. Capitel.

DEnselbigen Herbst näherten sich Frantzösische / Schwedische und Hessische Völcker / sich bey uns zu erfrischen / und zugleich die Reichs-Statt in unserer Nachbarschafft/die von einem Engländischen König erbaut / und nach seinem Nahmen genennet worden / blocquirt zu halten / deßwegen dann jederman sich selbst sampt seinem Vieh und besten Sachen in die hohe Wälder flehnte; Ich machte es wie meine Nachbarn/und liesse das Hauß zimlich läer stehn/ in welches ein Reformierter Schwedischer Obrist logirt wurde; Derselbige fande in meinem Cabinet noch etliche Bücher / dann ich in der Eyl nicht alles weg bringen konte / und unter andern einige Mathematische und Geometrische Abriß / auch etwas vom Fortification-Wesen / wormit vornemlich die Ingenieur umbgehen / schloß derhalben gleich / daß sein Quartier keinem gemeinen Bauren zuständig seyn müste/fienge derowegen an/sich umb meine Beschaffenheit zu erkündigen / und meiner Person selbsten nachzutrachten / massen er selbsten durch courtoise Zu-entbietungen und untermischte Drohwort mich dahin brachte / daß ich mich zu ihm auff meinen Hof begab/daselbst tractirte er mich gar höflich/ und hielte seine Leut dahin/ daß sie mir nichts unnützlich verderben

derben oder umbbringen ſolten. Mit ſolcher Freundlichkeit brachte er zu wegen / daß ich ihm all meine Beſchaffenheit / vornemlich aber mein Geſchlecht und Herkommen vertraute. Darauff verwundert er ſich / daß ich mitten im Krieg ſo unter den Baurn wohnen / und zuſehen möchte / daß ein anderer ſein Pferd an meinen Zaun binde / da ich doch mit beſſern Ehren das meinig an eines andern binden könte / ich ſolte (ſagte er) den Degen wieder anhencken / und meine Gaben die mir Gott verliehen hätte / nicht ſo hinderm Ofen und beym Pflug verſchimlen laſſen / er wüſte / wenn ich Schwediſche Dienſt annehmen würde / daß mich meine Qualitäten und Kriegs-Wiſſenſchafften bald hoch anbringen würden: Ich lieſſe mich hierzu gar kaltſinnig an / und ſagte / daß die Beförderung in weitem Feld ſtünde / wenn einer keine Freund hätte / die einem unter die Arm griffen; hingegen replicirte er / meine Beſchaffenheiten würden mir ſchon beydes Freunde und Beförderung ſchaffen / über das zweifle er nicht / daß ich nit Verwandte bey der Schwediſchen Haupt-Armee antreffen würde / die auch etwas gelten / dann bey derſelben viel vornehme Schottiſche von Adel ſich befänden / ihm zwar (ſagte er ferner) ſeye vom Torſtenſohn ein Regiment verſprochen / wann ſolches gehalten würde / woran er denn gar nit zweiffele / ſo wolte er mich alsbald zu ſeinem Obriſt Leutenant machen. Mit ſolchen und dergleichen Worten machte er mir das Maul gantz wäſſerig / und weilen noch ſchlechte Hoffnung auff den Frieden zu machen war / und ich deßwegen ſo wol fernerer Einquartierung als gäntzlichen Ruins unterworffen / als reſolvirt ich mich wiederum mit zu machen / und verſprach

dem

dem Obristen / mich mit ihm zu begeben / wofern er mir seine Parol halten / und die Obrist Leutenantstelle bey seinem künfftigen Regiment geben wolte.

Also wurde die Glock gegossen / ich liesse meinen Knan oder Petter holen / derselbe war noch mit meinem Vieh zu Bayrischbrunn / dem und seinem Weib verschrieb ich meinen Hof vor Eygenthum / doch daß ihn nach seinem Todt mein Bastart Simplicius, der mir vor die Thür gelegt worden / sampt aller Zugehörde erben solte / weil keine eheliche Erben vorhanden; folgends holte ich mein Pferd / und was ich noch vor Geld und Cleinodien hatte / und nachdem ich alle meine Sachen richtig / und wegen Aufferziehung erstermeldten meines wilden Sohns Anstalt gemacht / wurde angeregte Blocquada unversehens auffgehoben / also daß wir auffbrechen / und zu der Haupt-Armee marchiren musten / ehe wir sichs versahen; Ich agirete bey diesem Obristen einen Hofmeister / und erhielte mit seinen Knechten und Pferden ihn und seine gantze Haußhaltung mit stehlen und rauben / welches man auff Soldatisch fouragiren nennet.

Die Torstensohnische Promessen / mit denen er sich auff meinem Hof so breit gemacht / waren bey weitem nit so groß als er vorgeben / sondern wie mich bedünckte / wurde er vielmehr nur über die Achsel angesehen: Ach! sagte er dann gegen mir / was vor ein schlimmer Hund hat mich bey der Generalität eingehauen / da wird meines Verbleibens nicht lang seyn. Und demnach er argwohnete / daß ich mich bey ihm in die Läng nicht gedulden würde / dichtet er Brieff / als wann er in Liffland / allwo er dann

zu

zu Hauß war / ein frisch Regiment zu werben hätte / und überredete mich damit / daß ich gleich ihm zu Wißmar auffsasse / und mit ihm in Liffland fuhr. Da war es nun auch nobis, dann er hatte nicht allein kein Regiment zu werben / sondern war auch sonsten ein Blut-armer Edelmann / und was er hatte / war von seinem Weib da.

Ob ich nun zwar mich zweymal betrügen / und so weit hinweg führen lassen / so gieng ich doch auch das dritte mal an / dann er wiese mir Schreiben vor / die er auß der Moscau bekommen / in welchen ihm (seinem Vorgeben nach) hohe Kriegs-Chargen angetragen wurden / massen er mir dieselbige Schreiben so verteutschte / und von richtiger und guter Bezahlung trefflich auffschnitte: Und weilen er gleich mit Weib und Kind auffbrach / dachte ich / er wird ja umb der Gäns willen nicht hinziehen; begab mich derowegen voll guter Hoffnung mit ihme auff den Weg / weil ich ohne das kein Mittel und Gelegenheit sahe / vor dißmal wieder zurück in Teutschland zu kehren; So balden wir aber über die Reussische Grentze kamen / und uns unterschiedliche abgedanckte Teutsche Soldaten / vornemlich Officier begegneten / fienge mir an zu graueln / und sagte zu meinem Obristen / Was Teuffels machen wir? wo Krieg ist / da ziehen wir hinweg / und wo es Fried / und die Soldaten unwerth und abgedanckt worden / da kommen wir hin! Er aber gab mir noch immer gute Wort / und sagte: Ich solte ihn nur sorgen lassen / er wisse besser was zu thun sey / als diese Kerl / an denen nicht viel gelegen.

Nach

Nach dem wir nun sicher in der Statt Moscau ankommen / sahe ich gleich daß es gefehlt hatte / mein Obrister conferirte zwar täglich mit den Magnaten, aber viel mehr mit den Metropoliten als den Knesen / welches mir gar nicht Spanisch / aber viel zu pfäffisch vorkam; so mir auch allerhand Grillen und Nachdenckens erweckte / wiewol ich nicht ersinnen könte / nach was vor einem Zweck er zielte; endlich notificirt er mir / daß es nichts mehr mit dem Krieg wäre / und daß ihn sein Gewissen treibe die Griechische Religion anzunehmen; Sein treuhertziger Rath wäre / weil er mir ohne das nunmehr nicht helffen konte wie er versprochen / ich solte ihm nachfolgen; Deß Zaarn Mayestät hätte bereits gute Nachricht von meiner Person und guten Qualitäten / die würden gnädigst belieben / wofern ich mich accommodiren wolte / mich als einen Cavallier mit einem stattlichen Adelichen Gut und vielen Unterthanen zu begnädigen; Welches allergnädigste Anerbieten nicht außzuschlagen wäre / in deme einem jedwedern rathsamer wäre / an einem solchen grossen Monarchen mehr einen allergnädigsten Herrn / als einen ungeneigten Groß-Fürsten zu haben; Ich wurd hierüber gantz bestürtzt / und wuste nichts zu antworten / weil ich dem Obristen / wann ich ihn an einem andern Ort gehabt / die Antwort lieber im Gefühl als im Gehör zu verstehen geben hätte; muste aber meine Leyer anders stimmen / und mich nach dem jenigen Ort richten / darinn ich mich gleichsam wie ein Gefangner befande / weßwegen ich dann / ehe ich mich auff eine Antwort resolviren konte / so lang stillschwi-

ge:

ge: Endlich sagte ich zu ihm / ich wäre zwar der Meinung kommen / ihrer Zaarischen Mäyestät / als ein Soldat zu dienen / warzu er der Herr Obriste mich daselbst veranlaßt hätte / seyen nun Dieselbe meiner Kriegsdienste nicht bedörfftig / so könte ichs nicht ändern / viel weniger Derselben Schuld zumessen / daß ich Ihrentwegen einen so weiten Weg vergeblich gezogen / weil sie mich nicht zu Ihro zu kommen beschrieben / daß aber Dieselbe mir ein so hohe Zaarische Gnad allergnädigst widerfahren zu lassen geruheten / wäre mir mehr rühmlich aller Welt zu rühmen / als solche allerunterthänigst zu acceptiren und zu verdienen / weil ich mich meine Religion zu mutiren noch zur Zeit nicht entschliessen könne / wünschend / daß ich widerumb am Schwartzwald auff meinem Bauren-hof sässe / umb niemanden einiges Anligen noch Ungelegenheiten zu machen; Hierauff antwortet er / der Herr thue nach seinem Belieben / allein hette ich vermeinet / wann ihn Gott und das Glück grüsset / so solte er beyden billich dancken / wann er ihm aber ja nicht helffen lassen / noch gleichsam wie ein Printz leben will / so verhoffe ich gleichwol / er werde darvor halten / ich habe an ihm das meinig nach eusserstem Vermögen zu thun keinen Fleiß gespart / darauffhin machte er einen tieffen Bückling / gieng seines wegs und liesse mich dort sitzen / ohne daß er zulassen wolte / ihme nur biß vor die Thür das Geleit zu geben.

Als ich nun gantz perplex dort sasse / und meinen damaligen Zustand betrachtete / hörete ich zween Reussische Wägen vor unserm Losament / sahe darauff

rauff zum Fenster hinaus / und wie mein guter Herr Obrister mit seinen Söhnen in den einen / und die Frau Obristin mit ihren Töchtern in den andern einstiege / es waren deß Groß-Fürsten Fuhren und Libercy / zumalen etliche Geistliche darbey / so diesem Ehevolck gleichsam auffwarteten / und allen guten geneigten Willen erzeigten.

Das XXI. Capitel.

Von dieser Zeit an wurde ich zwar nit offentlich / sondern heimlich durch etliche Strelizen verwachet / ohne daß ichs einmal gewust hätte / und mein Obrister oder die seinige wurden mir nit einmal mehr zu sehen / also daß ichs nicht wissen konte wo er hinkomen / damals setzte es / wie leicht zu erachten / seltzame Grillen / und ohne Zweiffel auch viel graue Haar auff meinem Kopff. Ich machte Kundschafft mit den Teutschen / die sich beydes von Kauff- und Handwercksleuten in der Moscau ordinari auffhalten / und klagte denselben mein Anligen / und welcher gestalt ich mit Gefährden hindergangen worden / die gaben mir Trost und Anleitung / wie ich wieder mit guter Gelegenheit in Teutschland kommen könte: So bald sie aber Wind bekamen / daß der Zaar mich im Land zu behalten entschlossen / und mich hierzu dringen wolte / wurden sie alle zu Stummen an mir / ja sie äusserten sich auch meiner / und wurde mir schwer / auch nur vor meinen Leib Herberg zu bekommen / dann ich hatte mein Pferd sampt Sattel und Zeug bereits verzehrt / und trennete heut

eine